

# Fundorte römischer Alterthümer im Bezirke Travnik.

Von

P. Alexander Hoffer S. J.

(Mit 6' Abbildungen im Texte.)

Der Bezirk Travnik umfasst jenen Theil Bosniens, welcher am Flusse Lašva und dessen Nebenflüssen liegt, bis an den Bach Kosica, welcher von Busovača kommt. Die Bezirksgrenze fällt mit den Rücken der den Bezirk einschliessenden Berge zusammen; nur im Norden gehört dazu das ganze Höhengebiet der Vlašić planina mit den Dörfern Vitovlje, Lužnica und Korićani.

Die Westgrenze schliesst die Karaula gora ab, in welcher sich die Quellen der Lašva befinden. Unter der Karaula („Pod Karaulom“) vereinigen sich in Cosići die Quellbäche und fliessen von hier in einem gemeinsamen Bette gegen Osten durch Travnik, durchbrechen den 2 Km. langen Travniker Engpass, treten in das weite Travniker „polje“, fliessen an Vitez vorbei, durchbrechen abermals eine Reihe von Felswänden, und nachdem der Fluss die Kosica aufgenommen, wendet er sich nach Nordost, schäumt durch einen dritten Engpass, an dessen Ausmündung er sich in die Bosna ergiesst. Die Lašva gehört von ihrer Quelle bis zu ihrer Mündung dem Bezirke Travnik an.

Südlich vom Oberlaufe der Lašva breitet sich das Gebirge Radalje oder Radljak bis nach Varošluk aus, wo sich eine kleine Ebene befindet. Die Komarčica, welche am Komar entspringt, mündet nach ihrem Laufe durch ein enges Thal unweit von Gornji Turbet, 1½ Stunden oberhalb Travnik, in die Lašva. Die Höhen gegen Osten tragen verschiedene Namen. Unmittelbar oberhalb Travnik ragt die Vilenica empor, die gegen Osten in das „polje“ von Travnik und Ratalj abfällt. Das Travniker polje ist die grösste Ebene in diesem Bezirke. An ihrem Südrande, etwa eine Wegstunde von Travnik entfernt, fliesst die Grlonica in die Lašva. Dieses Bächlein entspringt auf der Radovan planina, vereinigt sich im Rataljsko polje mit der „Pećinska Rika“, welche alle Gewässer vom Pećin, Kopile und den Westhängen des Hrzovac gesammelt hat. Schluchtartige Einsenkungen, eine östlich an der Grlonica, eine westlich an der Pećinska Rika steigen den Radovan und den Kalnik<sup>1)</sup> hinan.

Oestlich vom Bache Grlonica und dem Rataljsko polje verästet sich das Gebirge Mačak und die mit demselben verbundene Kruščica, deren östliche Ausläufer sich nach

<sup>1)</sup> In der Generalstabskarte, M. 1 : 75.000, ist ein zweifacher Fehler: der Bach heisst Grlonica oder Gr'onica und nicht Grovica und fliesst nicht durch das westliche, sondern durch das östliche Thal an Zubić und Opara vorbei; der Ursprung desselben befindet sich etwas weiter von Zagrlje. Der westliche Bach heisst Pećinska Rika, Rika od Kopila, Jaginica.

dem Thale der Kosica gegen Busovača senken. In Vitez nimmt die Lašva noch zwei Zuflüsse auf, die Biakovica und die Lupnica, ferner beim Dorfe Rika, eine Viertelstunde unterhalb Vitez, den Bach von Kruščići. Im Nordwesten des Bezirkes übergeht die Karaula gora in die Vlašić planina. Diese letztere ist ein ausgedehntes Gebirge, das sich weithin nach Norden und Osten erstreckt, und dessen südliche Ränder von Gostilje bis Bukovica bei Travnik in einer Riesenwand in die Wolken ragen.

Dieses hohe Gebirge wird an seinem Südrande durch eine niedrige Erhebung mit der Vitrenica verbunden, die sich bis an die Bosna hinzieht, so dass das Hauptthal gegen Norden vollkommen abgeschlossen erscheint. Jene Erhebung durchbricht die Ričica eine Stunde unterhalb Travnik — ein unbedeutender Bach, der die Quellen des Kessels von Guča aufnimmt und sich unterhalb der Mündung der Grlonica in die Lašva ergiesst. Zwei Stunden unterhalb Travnik, beim Dorfe Mali Mošunj, fliessen die Quellenbäche der Bila zusammen. Die Bila entspringt nordöstlich vom Vlašić und fließt anfangs durch eine wilde Schlucht, nimmt die Jasenica auf und tritt dann in das Polje von Travnik ein. Das von ihr durchströmte gebirgige Gebiet, welches gut besiedelt ist, heisst „na Bili“.

Wir haben demnach 6—7 Gegenden, welche gewisse Besonderheiten bilden. Es wird am zweckmässigsten sein, die Uebersicht der Fundorte römischer Alterthümer nach denselben vorzunehmen, indem wir von Westen, von der oberen Lašva, ausgehen. Die Funde werden wir theilweise nach den im Travniker Gymnasium aufbewahrten Gegenständen aufzählen, welche ich an Ort und Stelle besichtigt habe.

## I. Gjelilovac, Podkraj, Varošluk und Gornji Turbet.

Die theils ebene, theils etwas sich senkende Gegend ist schön und gesund, hat genügend Wasser und geniesst vor Travnik und dessen Umgebung den Vorzug, dass dort die lästigen Nebel seltener vorkommen. Die grössten altbosnischen Gräberfelder des ganzen Bezirkes befinden sich hier, ebenso gab es hier eine bedeutendere römische Ansiedlung.

Die einzelnen Fundorte sind folgende:

### 1. Gradina in Podkraj.

Am südlichen Abhange der Vlašić planina und deren Abzweigung, der Knežnica, liegt das Dorf Gjelilovac (Kneževo) und  $\frac{1}{4}$  Stunde von demselben in der Richtung von Travnik das Dorf Podkraj mit einer katholischen Pfarrkirche. Unterhalb Gjelilovac befinden sich mehr als hundert altbosnische Grabsteine (mramori); ob hier auch römische Alterthümer aufgefunden wurden, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Bauern erzählen, dass auf den Aeckern Ziegel vorkommen. Eine römische Ansiedlung war jedenfalls auf der „Gradina“ in Podkraj, wahrscheinlich ein Castell oder eine Fortification. Oberhalb der östlichen Häuser von Podkraj ragt ein längerer Berg Rücken (882 M.) empor, der sich im Nordwesten an den Hauptstock des Vlašić anlehnt und an den übrigen Hängen steil abfällt. Auf demselben breitet sich ein grösseres Plateau aus; das Volk nennt beides „Gradina“. Von Mauerwerk gibt es keine Spur mehr, denn der Boden wurde durch viele Jahre geackert, bis der Regen den Humus wegwusch. Auf dem Plateau und an den Ablängen finden sich zahlreiche Scherben von verschiedenen Gefässen, gebrannten Thonröhren, Holzröhren und Spinnwirteln. Echte römische Bau- oder Dachziegel lassen sich nicht unterscheiden, es kommen

jedoch römische Münzen vor. Das Volk erzählt, in früheren Jahren habe man viele Münzen und auch Ringe gefunden. In der hiesigen Sammlung befinden sich fünf Stück Kupfermünzen, Funde aus den letzten Jahren, und zwar: 1 vom Kaiser Claudius, 1 vom Kaiser Galienus, 1 vom Kaiser Constantin d. J. und 2 vom Kaiser Constantius.



Fig. 1. Inschriftstein von Han Karoilović.

Die Leute erzählen, dass in der engen Senkung an der Ostseite des Hügels gemauerte Gewölbe in der Erde gesehen wurden, die man jedoch später verschüttete. Das Wasser mochte auf den Hügel hinaufgeleitet worden sein, denn das Vorhandensein von Weidengebüschen am Fusse des Hügels lässt auf wasserreiches Erdreich schliessen.

## 2. Beim Han auf der Strasse von Turbet nach Jajce.

Auf dem Wege nach Jajce, gleich hinter Km. 96 von der Kreuzung bei Turbet, befindet sich der Han des Ali Effendi Osmanagić aus Travnik. Manche nennen die Stelle „Han Karoilović“, Hoernes schreibt „pod Runićem“ (richtiger „pod Runićima“). Rechts oben von der Strasse, hart neben einer Mühle, befinden sich die Ruinen eines römischen Baues. Als die Ruine nach behauenen Bausteinen durchgraben wurde, fand man eine Grabplatte, welche der ehrw. Pater Fra Jakob Duić dem Dr. Hoernes zeigte. Dieselbe befindet sich gegenwärtig in der Sammlung des Travniker Gymnasiums. Der Stein wurde sammt der metrischen Insehrift von Dr. Hoernes schon 1880 publicirt.<sup>1)</sup>

Das Materiale des Steines ist Thonmergel, die Lettern waren mit rother Farbe überzogen, was sich theilweise noch erkennen lässt. Nachdem der genannte Gelehrte die Insehrift gelesen und beurtheilt hat, theilen wir an dieser Stelle bloss die photographische Abbildung mit (Figur 1).

Im Boden befinden sich noch einige Reste des Baues; in der Umgebung liegen verschiedene römische Ziegel und sind mit Kalk gemauerte Wände sichtbar. Ich fand dort noch eine Platte, an welcher sich deutlich erkennen lässt, dass der Steinmetz dieselbe zu behauen und zu glätten angefangen hatte. Vielleicht wohnte hier ein Steinmetz, der Grabplatten verfertigte?

## 3. Pod Varošlukom.

Das Dorf Varošluk liegt rechts von der oben erwähnten Strasse am Fusse des Berges Radalja; „pod Varošlukom“ heissen jene Hänge und Hügel, welche sich an der Lašva vom Dorfe zur Strasse ausdehnen.

In der Nähe der Lašvabrücke unterhalb der Strasse nach Komar und Skoplje, kurz vor Km. 97 der Strasse, zwischen Km. 37.5—37.6 der Eisenbahn wurden 1893 im October gelegentlich des Bahnbaues Reste alter Bauten entdeckt. Dieselben lagen gänzlich unter der Erde, und das Volk hatte für dieselben deshalb keinerlei Bezeichnung. Diese Ruinen bilden einen mit Strauchwerk bewachsenen Hügel. Als Dr. Truhelka zu jener Zeit die Gegend von Lašva angelegentlich durchforste, durchgrub er auch einen Theil dieser Bauten (s. diese Mitth. Bd. III, S. 236) Ich habe seinem Berichte bloss einige Bemerkungen hinzuzufügen.

Dr. Truhelka vermuthete ganz richtig, dass der Raum *F*, l. c., Figur 33, ein Baptisterium war, denn knapp an der Scheidemauer zwischen den Räumen *F* und *M* befindet sich südlich von der Thür eine runde, brunnenähnliche Oeffnung. In der äusseren Mauer und in der Aufsehtung *F* und *G* fanden sich Knochen und Scherben von Thon- und Glasgefässen. In der Aussenmauer *H* und *J* lagen ziemlich grosse Platten, von denen die Insehrift, wie dies deutlich erkennbar, absichtlich abgemeisselt worden war. Man fand auch einige römische Münzen. Eine davon kann nicht bestimmt werden, die andere lässt mit Gewissheit annehmen, dass sie von Kaiser Valentinian oder Valentinian herrühre. Was von den aufgefundenen Gegenständen in meine Hände gelangte, übergab ich dem Landesmuseum.

<sup>1)</sup> Dr. M. Hoernes, Archäol.-epigr. Mitth. aus Oesterreich, Wien 1880, III, 201. Vgl. desselben Verfassers „Alterthümer der Hercegovina (II.) und der südlichen Theile Bosniens“, 1881, S. 898; Dinarische Wanderungen, Wien 1888, S. 277; C. I. L. III 8305; ferner diese Mitth. III, S. 245.

Die bisherigen Grabungen bekunden ganz deutlich, dass hier dereinst eine von mehreren Häusern umgebene Kirche oder ein sehr grosses Gebäude gestanden haben muss. Parallel mit der Strasse, in der Richtung nach Norden, dehnen sich die theilweise durchgrabenen Ruinen aus. In westlicher Richtung vom Raume *B* sind die Mauern zweier Räumlichkeiten zu sehen. In der nördlichen war das Hippocaustum; auf dem Boden lagen grosse, 40 Cm. lange, 25 Cm. breite und 6 Cm. dicke Ziegel, und zwei aus Ofenziegeln bestehende Säulchen waren mit Kalk gemauert. Diese Ofenziegel besitzen einen Durchmesser von 165 Mm. und sind 50—60 Mm. hoch. Zehn davon bildeten eine Säule. Die Höhlungen der Ziegel waren mit Kalk ausgefüllt. Im heurigen Frühjahr (1894) wurden abermals Steine für den Strassenbau gegraben, bis dies schliesslich verboten ward. Gelegentlich des Grabens stiess man auf einen unterirdischen Raum, der aus Tuff hergestellt und gruftartig eingewölbt war. Die Länge betrug 2·20 M., die Breite und Höhe je 1·80 M.; an der Hinterwand befanden sich zwei Bänken ähnliche Vorsprünge. Der einstige Zweck dieses Raumes wird erst nach dessen vollständiger Durchforschung und Entleerung bestimmt werden können. Zwei Platten liegen noch darin, zwei bedeutend grössere befinden sich in der nahen Wohnung des Wegmeisters in Aufbewahrung. An den Platten ist keinerlei Inschrift angebracht, in die eine sind Vertiefungen eingemeisselt.

Es ist schwer anzugeben, wann diese Bauten zerstört wurden. Um das Jahr 390 waren diese Provinzen von den Westgothen bewohnt, später gelangten sie in den Besitz der Ostgothen. Diese jedoch zerstörten keine christlichen Kirchen, noch vernichteten sie das römische Volk, und es ist bekannt, dass es noch anno 530 in Bosnien zahlreiche Kirchen gab. Es ist ferner wahrscheinlich, dass die Zerstörung nicht infolge eines unerwarteten Angriffes erfolgte, denn es wurde in demselben nichts gefunden, was Menschen hätten mitnehmen können.

Es ist anzunehmen, dass der Boden in der beregten Gegend noch andere Ruinen birgt. Der alte Kafedžija Sulko in Turbet erzählt, dass beim Baue einer Mosehee an jener Stelle grosse Steinplatten aus der Erde gehoben wurden, wo sich eine Quelle an der Strasse und an jener Kirchenruine befindet. Auch der Hügel auf der anderen Seite der Strasse lässt vermuthen, dass sich eine Ruine darin befindet. Drei Quellen und die Nähe der Lašva liessen diese Stelle für eine Ansiedlung sehr geeignet erscheinen. Jetzt wird der allzufeuchte Boden nicht bearbeitet; derselbe trägt blos Strauchwerk und etwas Wiesenboden.

#### 4. Crkvinje an derselben Strasse jenseits der Lašva.

Nächst der Brücke erhebt sich ein Hügel in Form eines länglichen Vierecks; derselbe besteht aus Schiefer, fällt nach drei Seiten steil zum Strassenniveau ab und wird an der vierten südlichen Seite durch eine Einsenkung von den übrigen Bergen getrennt. Die Länge des Hügels beträgt etwa 400 M. Auf dem an 50 M. langen Plateau liegen fünf mittelgrosse Grabsteine. Ein kleineres, 15 M. langes, 10—12 M. breites Viereck grenzt ein Graben ab. Das Volk nennt die Stelle Crkvište oder Crkvinje und erzählt, dass hier vor nicht langer Zeit noch Mauern standen. Das Steinmaterial habe ein Beg Kulenović wegschaffen lassen, um dasselbe beim Baue seines am rechten Ufer der Komarčica gelegenen Konaks zu verwenden. Thatsächlich stösst man beim Graben auf mit Kalk gebaute Mauern und findet auch Ziegelstücke.

## 5. Die Aecker in Turbet oberhalb des Han Marjanović und der Strasse.

Hinter Km. 94·5 zwischen der Strasse und dem Fussessteige, der nach Paklarevo führt, befinden sich einige Aecker. Der bereits genannte Kafedžija Sulko erzählt, dass dort einige Gewölbe im Boden entdeckt wurden, deren Mauern vollkommen aufrecht standen. Auch Gräber wurden aufgedeckt und in einem derselben ein silbernes Armband aufgefunden. Die Stelle wurde verschüttet, um wieder pflügen zu können.

Von dort stammen auch die römischen Münzen in der hiesigen Sammlung: 1 silberne republikanische, Familie Fulvia (Cohen, Seite 143, 1), im Jahre 1889 auf dem Wege nach Gostilje gefunden; 1 silberne republikanische, ROMA QMAX\* cornucopiae, gefunden 1885 unterhalb Varošluk; 1 kupferne, gefunden 1889 oder 1890 auf dem Acker des Herrn Feldbauer am rechten Lašvaufer in der Nähe des Beg Kukavičić; 1 bronzene (Grösse 1), wahrscheinlich von Kaiser Trajan, die ich in Turbet erhalten habe; 1 bronzene (Grösse 1) des Kaisers Antoninus Pius (vgl. Ljubić, Tafel VI, 7), welche mir ein Bauer aus Gjelilovae brachte.

## II. Die Umgebung von Travnik.

### 1. Crkvište und Popova Vrtača.

Dort, wo die an der Tabakfabrik vorbeigehende Strasse sich nach rechts bergan wendet, bei Km. 30·1 der Eisenbahntrasse, ragt zwischen Strasse und Bahnkörper ein Hügel empor, eine Anschwemmung von Schotter und Sand mit einer 40 Cm. starken Humusschichte an der Oberfläche. Eine Seite derselben wurde bei Aufschüttung des Bahndammes abgegraben. Auf dem Plateau des Hügels soll einmal eine Kirche gestanden haben, auch „Popova vrtača“ wird der Ort genannt.

Während des Bahnbaues stiess man im Frühling 1894 in der Mitte des Hügels auf etwas über ein Meter tief gelegene Gräber. Leider wurden dieselben zerstört, bevor die Sache bekannt wurde. Es wurde dort die Hälfte einer Sechere gefunden, wie sie in diesen Mitth. Bd. III, S. 234, Figur 20 dargestellt ist. Der gebogene Griff ist abgebrochen, die Klinge 15 Cm. lang und 36 Mm. breit. Am 7. oder 8. Februar wurde ein Grab mit Knochenresten entdeckt. Das Skelet hatte Seitenlage, daneben lag ein Messer und eine Hacke. Die letztere hatte dieselbe Form wie Figur 17 in diesen Mitth. l. c., war 20 Cm. lang, die Schneide 55 Mm. breit, das Ohr 35 Mm. stark, 60 Mm. hoch, an den Einkerbungen 30 Mm., an den Ausbuehtungen 48 Mm.; das Messer, an derselben Stelle unter Figur 2 dargestellt, hat eine 16 Cm. lange und 3 Cm. breite Klinge, am Griffe fehlt das Quereisen.

Überall in der Umgebung kommen zahlreiche Gräber vor. In denselben ruhen türkische Krieger, welche zur Zeit Omer Paseshas von einer verheerenden Epidemie dahingerafft wurden.

### 2. Oberhalb der Tabakfabrik.

Bei Km. 90·5 in dem Winkel, den die alte und die neue, von Travnik aufwärts führende Strasse bilden, unterhalb des Heu- und Strohlagers, auf den Aeckern des Ibrahim Korić, genannt „Megju Podnicama“, befindet sich eine Menge römischer Ziegel, Scherben von Gefässen, Eisenschlacke und Hämatit (Bluteisenstein). Vormalig waren vier Haufen am Rande des Ackers zu sehen, später machte der Besitzer zwei Haufen

daraus. Möglicherweise haben die früheren Haufen die Stätte alter Baulichkeiten bezeichnet. Dass daselbst verschiedene Gebäude standen, beweisen Stücke von römischen Bau-, Dach- und Badeestrichziegeln. Auch eine Eisengiesserei war dort, doch wüsste ich nicht zu sagen, ob dieselbe der römischen oder einer späteren Zeit angehörte.

### 3. Der türkische Friedhof hinter der katholischen Kirche.

Auf dem Wege aus der Potur-Mahala gegen die obere Čaršija liegt ein türkischer Friedhof. Daselbst wurden in den Jahren 1892 und 1893 bei Km. 29·7 der Eisenbahntrasse einige römische Alterthümer aufgefunden. In der Sammlung von Travnik befinden sich davon zwei Münzen: eine silberne republikanische zeigt ein sich nach rechts bäumendes Pferd, die Inschrift ist ganz verwischt; die zweite ist kupfern, Grösse 1, stammt von Kaiser Hadrian. Ueberdies wurde dort ein Stück Ziegel und eine Bronzefibel, schön grün patinirt, aufgefunden, deren Bügel beim Graben abgebrochen ward.

### 4. Saraj und Bunarbaša.

In der „Šupljica“ in Travnik erhebt sich ein ganz aus Tuff bestehender Hügel, der an seinem unteren Theile stark abgegraben ist.

Das Plateau desselben wird Saraj (Residenz) genannt, weil der Vezir Tahir-Pascha (1847—1850) dort seine Residenz erbaute. Am Ostrande, etwa 60 M. über dem Niveau der unteren Strasse steht ein ziemlich hoher Stein, welchen Herr Ballif („Römische Strassen in Bosnien und der Hercegovina“, Wien 1893, Seite 51, Nr. 49) als römischen Meilenstein bezeichnet. Der Stein ist regelmässig walzenförmig und besteht aus Mergel, sein Umfang beträgt 2·48 M. (?), die Höhe oberhalb des Erdbodens 1·35 M.; der obere Theil ist abgeplattet, er ist jedoch an einer Seite nahezu regelmässig abgeschlagen, und in der Mitte der oberen Fläche ist ein 10 Cm. tiefes Loch. Es ist möglich, dass dieses Loch auf der Suche nach verborgenen Schätzen gemacht wurde, was häufig vorzukommen pflegt.

Auf dem Saraj wurden 1883 zahlreiche Knochen ausgegraben, doch untersuchte damals Niemand, aus welcher Zeit dieselben herrührten. Am 26. October 1893 grub man die stark verwitterten Knochen eines Kinderskeletes aus, neben welchen eine römische Kupfermünze lag. Diese konnte, weil sehr schadhafte, nicht näher bestimmt werden. Als in demselben Jahre die Wasserleitung von Bunarbaša nach der Stadt angelegt wurde, fand man zwei Münzen: eine bronzene, Grösse 1; wahrscheinlich von Kaiser Trajan, und eine kupferne: CRISPUS VIRTUS EXERCITUS.

Es gibt noch vereinzelt dortige Funde, z. B. eine republikanische Silbermünze der Familie Cupiena (Cohen, S. 118, 1), gefunden auf der Schiessstätte oberhalb Očorevo; ferner eine Kupfermünze (Grösse 1) des Kaisers Diocletian, gefunden in der Lašva im unteren Stadttheile.

## III. Putičevo und die Station Dolac.

Das Dorf Putičevo oder Putačevo, welches sich am Seitenhange des Berges zu beiden Seiten der gepflasterten Strasse hinzieht, liegt in fast immer gleicher Höhe oberhalb der unteren Strasse und wird oft als Fundort römischer Alterthümer genannt.

1. Auf dem Čifluk (Landgut) des Mustaj Beg Sulejmanpašić, den der Kmet Baričak hält, ward ein römischer Grabstein gefunden, der jetzt im Hofmuseum in Wien

ist. Beschrieben hat denselben Dr. Hoernes<sup>1)</sup> und nach ihm Asbóth.<sup>2)</sup> Dieser Stein stand auf dem Gipfel nahe dem oberhalb der Eisenbahn gelegenen Rande bei Km. 21.6. Dr. Truhelka und Dr. Patsch stiessen beim Graben im Jahre 1893 dort auf zwei Gräber. Nach den Skeleten zu schliessen, waren es die Reste eines Mannes und einer Frau. Einen zweiten Stein, der sich auf demselben Acker befunden haben soll, erwähnen Nedić und Knežević.<sup>3)</sup> Nedić liest: „*In locis peregrinis . . . ferner, glaube ich, heisst es mense Novembri (?) . . . qui monumentum fieri curarunt in filii disparuit*“; Knežević liest: „*In locis peregrinis mon. XVX., quem fi curant filii . . . disparuit vale nos.*“ Die beiden angeführten Lesarten sind unrichtig. Mommsen liest die angeführte Stelle folgendermassen:

IN LOCIS PEREGRI  
NIS MONUMENTUM  
FECERUNT INFELI  
CES PAREN// VI/  
VALENTIO///IINI.

Der Stein ist nicht mehr vorhanden, und ich konnte nicht erfahren, was mit demselben geschah. P. Fra Stefan Marković in Gučja gora sagt, dass er vor mehreren Jahren zerschlagen wurde, und er zeigte mir ein Bruchstück, welches jetzt im Kloster



Fig. 2. Bruchstück eines Grabsteines in Gučja gora.

aufbewahrt wird. Die Abbildung dieses Fragmentes, auf welchem ausser dem oberen Rande und der Verzierung noch Kopf und Flügel eines Genius sichtbar sind, bringen wir nach einer Photographie in Figur 2.

<sup>1)</sup> Alterthümer II, S. 895 ff.

<sup>2)</sup> Bosnien und die Hercegovina, Wien 1888, S. 432. Vgl. auch Bosanski Prijatelj IV, S. 105. — C. I. L. III 8383.

<sup>3)</sup> Arkif za jugoslavensku povjestnicu IV, S. 152. — Bosanski Prijatelj IV, S. 105. — C. I. L. III 8384.



Ob das in Gučja gora befindliche Fragment thatsächlich ein Stück der erwähnten Grabplatte ist, kann nicht mit Sicherheit angegeben werden, denn Nedić und Knežević erwähnen davon nichts, dass sie an dem Steine Ornamente oder einen Geniuskopf gesehen hätten.

2. Bei der Ziegelhütte, wo man im Jahre 1883 die zum Baue des Travniker Gymnasiums nöthigen Ziegel brannte, wurde im Frühjahr 1884 ein römischer Helm gefunden, dessen Abbildung in Figur 3 dargestellt wird. Seither wurde an jener Stelle nichts mehr gefunden. Zu verwundern ist auch, dass ich aus Putičevo weder eine römische Münze, noch einen anderen Gegenstand erhalten habe.

3. Im Jahre 1893 jedoch stiess man gelegentlich des Bahnbaues in der Nähe von Putičevo etwas oberhalb der Station Dolac, bei dem Einschnitt, der bei Km. 26·9 der Bahnlinie beginnt, auf einen römischen Friedhof. Derselbe befindet sich auf einer

kleinen Fläche hart am Ufer. Auf meine Nachforschungen erfuhr ich, dass manche Gräber mit Ziegeln, Tuff und Kalk ausgemauert waren, dass in einigen Brandreste, in einigen ganze Knochen gefunden wurden. Mehrere ausgegrabene Urnen fielen der Zerstörung anheim, denn die Gräber vermutheten, Schätze darin zu finden.

Die Töpfe hatten Deckel aus Steinplatten. Kleine Töpfchen gab es in Menge, doch konnte man später nie genau erfahren, wo die Dinge eigentlich gefunden wurden. Eiserne Gegenstände: Aexte, Scheeren, Messer und Nägel wurden ziemlich viele gefunden. Wahrscheinlich rührt der grösste Theil der Eisengegenstände von einem Depôtlande her, denn es scheint, dass hier einst eine Schmiedewerkstätte gestanden habe. Im Erdreich befand sich eine Grube mit halbkreisförmigem Boden

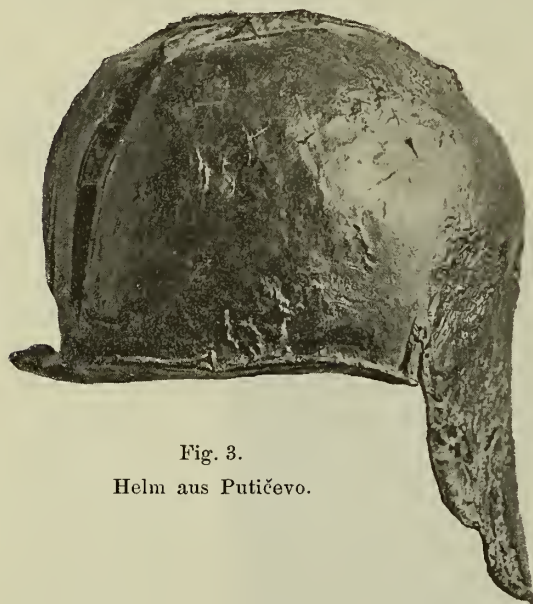


Fig. 3.  
Helm aus Putičevo.

von etwa 80 Cm. Durchmesser, darin eine Schichte Asche, darüber eine Schichte Erde, dann wieder Asche und in dieser verbranntes Eisen.

Die Gegenstände, welche in das Landesmuseum gelangten, wurden in diesen Mitth. Bd. III, S. 233 ff. beschrieben; hier sei blos noch bemerkt, dass die auf S. 233, Figur 13 dargestellte Fibel, welche eine ungeschickte Hand abschabte, nach dem Hörensagen bei der alten Schlachtbrücke gegenüber der neuen Medresse gefunden wurde.

In der Sammlung des Travniker Gymnasiums befinden sich folgende Gegenstände: 1 eisernes Stück, einem Hammer ähnlich; 1 Hacke (vgl. l. c. S. 234, Figur 17), lang 18·5 Cm., das Oehr dick 21 Mm., hoch 58 Mm., bei den Einkerbungen 30 Mm., die Ausbuchtungen 45 Mm.; 1 Scheerenhälfte, 30 Cm. lang; 2 nicht bearbeitete Stücke Eisen, 29 und 26 Cm. lang, 1·25 und 1·80 Kg. schwer; 1 kleine römische Fibel von Provinzialtypus, 38 Mm. lang, 19 Mm. hoch; 6 Stück römische Münzen: 1 silberne von Kaiser Trajan, sehr gut erhalten; 1 bronzene, Grösse 2, der Kaiserin Faustina; 1 Kupfermünze des Kaisers Numerian; 1 kupferne des Kaisers Maxentius; 1 kupferne mit vollkommen unleserlicher Inschrift und 1 bronzene, Grösse 2, ganz abgeschabt.

4. Die Brücke über die Lašva. Unterhalb der Station Dolac führt eine Brücke an das rechte Ufer der Lašva. Im Jahre 1886 wurde dieselbe neu aus Holz hergestellt, nachdem die frühere steinerne einstürzte. Die Fremden nannten sie „Römerbrücke“, das einheimische Volk „Kamena éuprija“ (Steinbrücke), dieselbe war jedoch eine türkische oder bosnische Brücke mit einem Bogen und soll durch die Kanonen Omer Paschas erschüttert worden sein. Jenseits der Brücke ist ein Stück breiter, alter Kaldrma (Steinpflaster).

5. Bei Dolnji Turbet und der neuen Schlaechtbrücke, Km. 27·3—27·4 der Eisenbahn, befinden sich Gräber aus drei bis vier Zeitaltern. Auf dem steilen Abhange oberhalb der Strasse sind neuere orthodoxe Gräber. Im Niveau der Strasse waren altbosnische Grabsteine (mramorovi); von diesen waren einige schon früher zerstört und 2—3 in der Richtung gegen die Lašva abgewälzt. Am oberen Theile des Strassen-niveaus stand ein steinerner Sarkophag, wie solche hier aus altbosnischer Zeit häufig vorkommen. Der Deckel wurde früher zerbrochen und der Sarkophag durchstößt, bevor ich dazukommen konnte. Wenn in demselben thatsächlich neuere Münzen aufgefunden wurden, so würde sich daraus schliessen lassen, dass daselbst später ein anderer Todter beigesetzt wurde.

In den bosnischen Gräbern fand man nichts; bezüglich der Römerzeit lässt sich nichts Gewisses sagen, blos zwei Pfeil- oder Lanzen spitzen könnten daher stammen: die eine 97 Mm. lang, die viereckige Schneide selbst 35 Mm., der innere Durchmesser 18 Mm.; die Länge der zweiten beträgt 80 Mm., der Schneide 35 Mm., der innere Durchmesser 14 Mm.

Am tiefsten liegen die Gräber aus illyrischer Epoche; nach Aussage der Arbeiter lagen die Todten auf dem Bauche, den Kopf gegen Westen gerichtet. Ich sammelte einige Gefässscherben und einen schönen Schmuck aus Bronze oder Kupfer. An der Stirne befanden sich Brillenspiralen, zwei weitere an den Schläfen. (Dieser Schmuck befindet sich im Landesmuseum.)

#### IV. Von Putičevo zur Vitrenica an der Südseite des Travničko polje.

Dort, wo auf reizenden Hügeln und am Fusse einer niedrigen Erhebung isolirte Dörfer und Häuser stehen, wurde über Römerfunde wenig bekannt. Hier einige Orte, an welchen etwas gefunden wurde:

1. An der Strasse etwas oberhalb Km. 82 liegt auf einem Acker zwischen Strasse und Bahnkörper auf einem kleinen Raume eine Menge Ziegel aller Art und Grösse, auch Eisensehlacke kommt vor. Im Volksmunde heisst die Stelle „Marktplatz“ (Trgovišće).

2. Im Dorfe Ričica wurde im Herbst 1893 auf einem Steinhauften der Kopf einer Statue aufgefunden. Derselbe ist etwas unter der natürlichen Grösse und wird im Landesmuseum aufbewahrt.

3. Jardo. Dieses Dorf liegt am linken Ufer der unteren Bila, eine Viertelstunde von der Strasse. Das Kloster Gučja gora besitzt dort ein Haus und einen Weingarten, ehemals stand hier die Pfarrwohnung der jetzigen Pfarre Vitez. Hoernes sagt, dass in dem Hause sich eine ziemlich beschädigte Grabplatte befinde, auf welcher jedoch ein gesatteltes Ross und ein römischer Soldat deutlich erkennbar sind; er theilt auch eine Abbildung des Steines mit, den Asbóth<sup>1)</sup> ebenfalls beschrieben hat. Trotz aller

<sup>1)</sup> Alterthümer II, S. 897 ff.

Nachfragen konnte ich nicht erfahren, wo der Stein hingerathen oder was mit demselben geschehen ist.

4. Als man unterhalb Jardol am Bache im Jahre 1892 die Eisenbahn baute, ward ein Topf mit Knochen aufgefunden, jedoch wieder in den Damm vergraben, so dass sich nicht gewiss behaupten lässt, ob dies eine römische Urne gewesen. — Auf dem Hügel Grbovica an der Bila fand ein Arbeiter im Jahre 1893 eine römische republikanische Silbermünze der Familie Servillia (vgl. Ljubić 106, Nr. 416).

5. An der Strasse bei Gelinhan, Km. 80, unweit vom Hause in der Richtung von Travnik, grub der Besitzer des Han im Jahre 1884 oder 1885 eine römische Wasserleitung aus. Die auf Tuff und Ziegeln hergestellten, mit Mörtel verbundenen Mauern und die Tuffrinnen lassen die Annahme zu, dass hier ein Bad gewesen sei. Die Wasserleitung übersetzt die Strasse und mündet in den unterhalb des Hügels und der Quelle liegenden Acker. Am stehenden Getreide lässt sich die Richtung der Wasserleitung daran erkennen, dass oberhalb derselben die Frucht schütterer wächst. Dieser Bau gehörte möglicherweise bereits zur römischen Ansiedlung am rechten Ufer der Lašva, wo sich der bedeutendste Fundort römischer Alterthümer befindet.

### V. Crkvište und Divljaci in Mali Mošunj.

Am rechten Ufer der Lašva, etwas oberhalb der Bilamündung, liegt das Dörfchen Mali Mošunj, dessen sieben oder acht Häuser auf den Hügeln und in einem engen Thälchen zerstreut liegen. Ich will die Situation der einzelnen Orte genau beschreiben, damit die Fundorte deutlich kennbar werden.

1. Von der Strasse ist ein niedriger, gegen Norden verlaufender Hügel sichtbar. Derselbe besitzt eine schöne Form, ist jedoch kahl und blos gegen Westen mit Strauchwerk bestanden, fällt nach drei Seiten steil ab und an der vierten theilt ihn ein tiefer Bodeneinschnitt von den umliegenden Bergen. Der Hügel besteht gleich den übrigen Bergen der Umgebung aus Kalkstein. Diese Stelle heisst Crkvine oder Crkvište. Den Rücken bildet ein Plateau, auf welchem auch ein grosses Gebäude Platz fände; überall im Boden finden sich mit Kalk aus Steinen und Ziegeln hergestellte Mauern.

2. Unterhalb des Crkvište, am Ostufer der Lašva, liegt ein dreieckiges Ackerfeld, Poderkavlje genannt, am Rande desselben, hart an der Lašva, entspringt die Quelle Falje oder Faljevo.

3. Zwischen dem Acker und Crkvište führt ein fahrbarer Weg südlich nach Veliki Mošunj, welches hinter dem Berge liegt und von der Strasse nicht sichtbar ist.

4. Auf dem Passrücken zweigt der Weg ostwärts gegen eine theilweise bewaldete, theilweise mit Ackerland bedeckte Anhöhe ab, welche Divljaci oder Divjaci heisst. Auch die einzelnen Gelände haben ihren besonderen Namen, so z. B. heisst der wüste Hang unmittelbar am Passe „Kraljevica“, der Wald „Oblak“, jener Theil, der sich gegen die Lašva senkt und worauf sich das Haus des Lovro Petrović befindet, „Stapovača“.

5. Oestlich von Divljaci befindet sich eine Senkung und der letzte Hügel, welcher bis an die Lašvabrücke reicht. An der oberen Seite liegt Gušće, an der unteren Bilaj mit etwas Ebene.

6. Unter dem „Oblak“ gegen die Lašva ist ein niedriger, abgerundeter Hügel, Gradac genannt, doch findet sich vom Mauerwerk keine Spur. Die an seinem Fusse liegenden Tümpel heissen Podgradača.

7. Am linken Ufer der Lašva gegen den Anger Poderkavlje entspringt die kräftige Quelle Kolotin, welche schon nach wenigen Schritten als Bächlein in die Lašva fällt.

8. Eine Viertelstunde südlich von Divljaci an der Westseite der Vitezko polje liegt das Dorf Dolnja Večeriska.

Diese Gegend ist der Gelehrtenwelt als römische Ansiedlung bekannt, denn von derselben sprechen Jukić,<sup>1)</sup> Nedić,<sup>2)</sup> Knežević,<sup>3)</sup> Blau<sup>4)</sup> und Hoernes,<sup>5)</sup> und Kuljević verlegte in seiner Abhandlung über das römische Pannonien<sup>6)</sup> Leusaba an die Mündung der Bila in die Lašva.

Es ist zu bemerken, dass in jenem Theile von Mali Mošunj, welcher westlich von Crkvište liegt, im Boden ebensowenig römische Alterthümer gefunden werden wie in Veliki Mošunj, jedoch wird erzählt, dass beim Ackern einmal gebrannte Thonröhren einer Wasserleitung nach Crkvište gefunden wurden. Ebensowenig findet sich etwas bei Večeriska, welche Nedić erwähnt. Die Hauptfundorte sind im östlichen Theile von Divljak: Stapovača und Oblak, Crkvište und der Anger Poderkavlje, wo ziemlich viele römische Münzen vorkommen. Wie gross die Anzahl der Gebäude war, ist daraus ersichtlich, dass es in Mali und Veliki Mošunj fast kein Haus gibt, in welches nicht mehrere behauene Steine eingemauert wären, und in neuerer Zeit wurde viel Gestein nach Gučja gora, besonders jedoch zum Kirchenbaue nach Vitez geschafft. Der alte Petrović erzählte mir, dass Steine von 4 1/2 M. Länge zersägt wurden.

Die grösseren einzelnen Funde sind die folgenden:

1. In Mali Mošunj im Hause des Abdul Aga Zukić aus Travnik sind 3 Steinfragmente eingemauert: auf dem einen sind drei Buchstaben ersichtlich (s. diese Mitth. III, S. 242, Figur 52); der zweite weist ein blumenähnliches Ornament auf; auf dem dritten ist eine Menschen- oder Sirenenfigur, jedoch stark beschädigt, zu sehen; der vierte trägt ein Epitaph (l. c., S. 241, Figur 45).

Unter dem Hügel, auf welchem im Schatten einer breitästigen Linde das genannte Haus steht, liegt an der Ostseite „u Dolovima“ ein Stein, der wie das Mittelstück einer Säule aussieht. Es wird erzählt, dass der Stein immer selbst an seine frühere Stelle zurückgekehrt sei, als ein Muhamedaner denselben in sein Haus einmauern wollte, weshalb er jetzt von Jedermann in Ruhe gelassen wird. Die Leute sagen auch, es scheint ihnen, dass der Boden an dieser Stelle hohl klinge, wenn man mit dem Fusse kräftig auftritt. Dasselbe wird auch von einem Anger behauptet, der südöstlich von Crkvište liegt. In den Häusern werden noch manche Bruchstücke von Steinen vom Crkvište aufbewahrt, jedoch verheimlicht und sind dieselben nicht einmal fürs Geld zu bekommen.

2. Auf dem Crkvište war thatsächlich eine christliche Kirche. Ohne auf die Erzählungen und Ueberlieferungen des Volkes Rücksicht zu nehmen, sehen wir deutliche Beweise hiefür in Säulenfragmenten, Consolen und anderen baulichen Verzierungen, welche bis jetzt erhalten sind. Die verschiedenartigen Ziegel, die sich ebenfalls noch vorfinden, bestätigen, dass hier auch ein römischer Bau stand, denn wenn auch vorangesetzt wird, dass für den Kirchenbau aus der Umgebung behauene Steine und

<sup>1)</sup> Kolo, Jahrg. 1847, S. 5 ff.

<sup>2)</sup> Arkiv za jugoslavenska povjestnicu IV, Jahrg. 1857, S. 151.

<sup>3)</sup> Bosanski Prijatelj IV, Jahrg. 1870, S. 122.

<sup>4)</sup> Blau, Reisen in Bosnien und der Hercegovina, Berlin 1877, S. 105.

<sup>5)</sup> Hoernes, Alterthümer II, Jahrg. 1881, S. 898.

<sup>6)</sup> Rad jugoslavenska akademije XXIII, S. 123—124.

Ziegel herbeigeschafft wurden, ist es doch nicht glaubwürdig, dass Ziegeltrümmer zugeführt worden sind; von Ziegeln liegt nun eine Menge auf dem Plateau und an den Hängen herumgestreut, solche finden sich auch im Gemäuer in der Erde. Eine genaue Durchgrabung des Plateaus wird noch so manches Resultat zu Tage fördern. Von dieser Localität stammen auch Fragmente von Grabplatten und nach Behauptung derjenigen, die mir dieselben zugebracht, auch einige Münzen und eine Fibel, die im Herbste des Jahres 1893 aufgefunden wurde.

3. Auf dem Acker Poderkavlje gruben die Herren Dr. Truhelka und Dr. Patsch im Jahre 1893 (s. diese Mitth. III, S. 229 ff.).

4. Auf dem Divljak sind drei Localitäten bekannt. Die eine hat die Gestalt eines viereckigen Thurmes (Kula), dessen Seiten 7 M. lang sind; die zweite war ein Wohnhaus, welches die genannten Herren ausgruben (l. c., S. 230 ff.); die dritte ist eine Mauer im Ackerfelde am Walde, wo öfters Münzenfunde gemacht wurden.

Ausser der früher erwähnten Fibel und den Ziegeln befinden sich in der hiesigen Sammlung zehn Grabplatten und ein Altar in Bruchstücken. Die Inschriften hat Dr. Patsch l. c., S. 240 gelesen und erläutert.

Der dort unter Nr. 5, Figur 47 beschriebene Stein stammt aus Divljake, wo derselbe in ein Haus eingemauert war.

Der Stein unter Nr. 4, Figur 46, ist in Divljake auf der Stapovača aufgefunden worden, dort, wo das Terrain nach der Lašva rutscht. Weitere Fragmente sind vom Crkvište, eines oder zwei fand ich selbst, die übrigen wurden mir zugetragen, und es liegt keine Veranlassung vor, den Mittheilungen bezüglich des Fundortes keinen Glauben zu schenken.

Die sub Nr. 8 und 9 beschriebenen Steine könnten — wie dies schon Dr. Patsch bemerkt — thatsächlich Fragmente einer Platte sein; sie sind wohl nicht dick, aber der Stein ist derselbe, und auch die Lettern sind einander sehr ähnlich.

Noch ist eine in diesen Mitth. nicht publicirte Inschrift vorhanden. Die Platte besteht aus Kalkstein, ist 18 Cm. dick, drei Lettern, wahrscheinlich ERA, stehen in einer Zeile, in der oberen Zeile sind blos die Reste dreier Lettern bemerkbar. Die Lettern selbst sind regelmässig, ziemlich vertieft und 0·005 M. hoch.

Die Leute erzählen, dass dort ehemals goldene Münzen und Ringe gefunden wurden. Jetzt findet man die meisten Münzen auf dem Anger unterhalb Crkvine und auf Divljake. Die hiesige Sammlung enthält davon 80 Stück, die bestimmt werden konnten, und etwa 50 verwischte. Die Münzen sind die folgenden:

Silberne: 1 republikanische, ziemlich schadhafte, Familie Caesia (vgl. Cohen, S. 671); 1 der Kaiserin Julia Domna; 1 von Kaiser Getus; 2 der Kaiserin Julia Mamaea; 1 unbekanntes, ein unbedecktes Haupt, IUNOCONSERVATRIX, die Göttin hält eine Patera in der rechten Hand, in der linken ein Scepter, zu ihren Füßen steht ein Pfau; 1 von Kaiser Decius; 1 von Kaiser Galienus; 1 des Kaisers Florian; 2 von Kaiser Probus; 1 von Kaiser Numerian (Eckhel und Ljubić haben keine Silbermünzen dieser Art); 1 von Kaiser Aurelian; 1 von Kaiser Constantin; 1, auf deren Reversseite deutlich zu lesen ist: SACRA MONETA AVGG. ET CAESS. NOSTR., gross, von sehr mangelhafter Prägung, der Avers ganz abgeschabt, vielleicht von Maximian.

Kupferne aller Grössen von 1—5: 2 von Kaiser Claudius; 1 von Commodus; 1 der Kaiserin Faustina; 2 von Kaiser Galienus; 8 von Kaiser Claudius Gothicus; 7 von Kaiser Aurelian; 2 von Kaiser Probus; 2 von Kaiser Carus (?); 1 von Kaiser Diocletian; 3 von Kaiser Maximian; 1 von Kaiser Licinius; 14 von Kaiser Constantin.

d. J.; 3 von Kaiser Constans; 7 von Kaiser Constantius; 1 von Kaiser Julian; 3 von Kaiser Valentinian; 1 Stück von Kaiser Gratianus (?).

Aus Mošunj erhielt ich ferner 3 bronzene Münzen, Grösse 1 und 2, und mir scheint, dass auch jene 3 Stücke von dort stammen, welche im Jahre 1883 der hiesigen Sammlung einverleibt wurden. Die drei Stücke sind Münzen des Triumvirs Antonius: a) LEG II; b) LEG II (?); c) LEG XX.

Die aufgezählten Münzen sind zumeist, jedoch nicht ausschliesslich, aus dem 4. Jahrhundert. Unter den abgeseuerten befinden sich auch solche, deren Prägung eine Abstammung aus früheren Jahrhunderten verräth, ebenso kommen Inschriften mit schönen und regelmässigen Lettern vor, wahrscheinlich aus den besseren Zeiten der römischen Cultur.

Um das Bild des römischen Mošunj vollständig zu machen, will ich noch mittheilen, was Jukić<sup>1)</sup> im Jahre 1843 gehört hat. Einmal riss die Lašva ein Stück des Ufers weg und legte ein Gewölbe bloss. Beim Nachgraben fand man eine in den Stein gehauene kistenähnliche Vertiefung und darin einen Topf mit Asche gefüllt. Im Jahre 1841 wurde ein „Idol“ in der Grösse eines fünfjährigen Kindes ausgegraben. Der Rumpf war ganz aus Bronze, der Kopf aus Gold, mit Zinkplatten an die Schultern befestigt. Der Fund wurde mit Aexten zerschlagen und beim Goldarbeiter eingeschmolzen. Diese zweite Erzählung ist wenig glaubwürdig, denn es werden ähnliche Geschichten erzählt, an denen kein wahres Wort ist.

## VI. Vitez.

Vielleicht lässt sich Vitez und dessen Umgebung gar nicht zu den Fundorten römischer Alterthümer zählen, denn es ist möglich, dass das hier Aufgefundene von anderswo dahin gebracht wurde; trotzdem ist es angezeigt, die einzelnen Funde zu erwähnen.

1. In der Kirche von Vitez stammt Alles aus Divljak; die grosse Schwelle, welche Knežević erwähnt,<sup>2)</sup> die sich oberhalb der Sacristeithür befinden soll und auf welcher eine Weinrebe eingemeisselt ist, habe ich trotz eifrigen Suchens nicht auffinden können.

2. Die kleine Gromila unterhalb der Moschee, auf welcher ein dem Beg Kulenović gehöriges Lusthaus steht, war nicht römisch, denn bei ihrer Durchgrabung im Jahre 1879 fand man die Fundamente einer kleinen Kirche, darin Gräber mit Knochenresten und etwas silbernen und bronzenen Schmuck.<sup>3)</sup>

3. Im Bette des Baches Lupnica, welche durch Vitez an der Moschee vorbeifliesst, am rechten Ufer unter der Brücke, legte das Wasser einen grossen Sarkophag bloss, der jetzt hier aufbewahrt wird; der Deckel desselben ging sogleich verloren. Es lässt sich nicht bestimmt angeben, ob der Sarkophag römischer oder altbosnischer Provenienz ist, denn in dieser Gegend kommen solche altbosnische Säрге häufig vor. Einen ähnlichen grub man 1893 bei der neuen Schlachtbrücke in Travnik aus, wie dies bereits früher (III, 5.) gesagt wurde.

4. Am unteren Dorfende rechts von der Strasse ist ein türkischer Friedhof. Auf demselben liegt im Grase ein alterthümlicher Grabstein, und zwar die vordere Hälfte

<sup>1)</sup> Kolo, V, S. 5.

<sup>2)</sup> Bosanski Prijatelj IV, S. 125.

<sup>3)</sup> Hoernes, Alterthümer II, S. 897.

einer Platte. Darauf ist ein Reiter zu Pferde sichtbar. Die Platte ist 87 Cm. hoch, 62 Cm. breit, 8 Cm. stark, die Höhe des Pferdes beträgt am Kopfe 21 Cm., die des Reiters bis unter den Bauch des Rosses 12 Cm. Dies stammt wahrscheinlich von den Römern, denn bosnische Platten dieser Art werden in dieser Gegend keine gefunden; Niemand weiss jedoch, woher dieselbe gebracht wurde. Knežević schreibt darüber: „Auf dem Wege von Vitez liegen an der Strasse zahlreiche umgestürzte Steine . . . auf einigen sind Figuren von Menschen, auf anderen von Reitern und Pferden, auf anderen wieder Weinreben und Ornamente eingegraben. Es sind auch lateinische Inschriften vorhanden, doch konnte ich dieselben, weil sie sehr schadhafte, nicht lesen.“ Ich weiss nicht, ob Knežević jenen Stein auf dem Friedhofe sah; oder kamen derartige Steine früher in grösserer Menge vor, oder spricht er als Dichter von einer grösseren Anzahl? Unterhalb Vitez kenne ich keinen einzigen Fundort römischer Alterthümer.

## VII. An der Bila.

Die ganze Gegend jenseits der Anhöhe, welche den Vlašić mit der Vitrenica verbindet, heisst sammt den Dörfern Bila, Brajkovići, Čuklje, Podovi, Jezerce, Fazlići, Dub, Poljanice, Suhi Dol, Postinje und Maline „Na Bili“. Bosnische Gräber und merkwürdige Grabsteine gibt es da in Fülle, römische Alterthümer wurden wenig entdeckt.

1. Fazlići. Unterhalb Fazlići fand man 1893 einen Grabstein mit der Inschrift DC . M . BIST. (Vgl. diese Mitth. III., S. 243.)

2. Poljanice. Hier oder in Suhi Dol fand, wie Knežević<sup>1)</sup> schreibt, der Kadija Smail im Jahre 1864 beim Ackern eine Platte mit der Inschrift: „*Piissime ac devotissime conjugii vivens hoc posuit . . .*“ Das Weitere ist unleserlich (vgl. diese Mitth., III., S. 243). Jene Platte soll irgendwo in der Bila im Sande vergraben liegen, doch ist die Stelle bislang unbekannt.

3. Postinje. Das Dörfchen Postinje zählt fünf Häuser und liegt bei Dolnje Maline am Fusse steiler Wände. Zwischen Maline und Poljanice ragen rechts von der Strasse bis hinab zur Bila Kalkfelsen auf. Auf dem ersten derselben stand einst eine Burg. Man erkennt an mehreren Stellen deutlich die Spuren von Menschenhänden, ebenso das halbkreisförmige Fundament eines Thurmes und Oeffnungen, welche zur Aufnahme von Balken bestimmt waren. Hier waren Steinblöcke aufgeschichtet, über welchen sich eine Treppe oder ein Gang befand, der in eine Höhle führte. Diese Höhle, heisst es, sei künstlich in den Felsen eingehauen. Kleine Scherben verschiedener Gefässe kommen ebenfalls zahlreich vor. Auf dem Acker des Ante Baltić am Fusse des Felsens fanden sich römische Alterthümer. Die ersten Funde wurden verworfen. In der hiesigen Sammlung gibt es Ziegelstücke und 3 römische Münzen: 1 silberne republikanische, Familie Aburia (Cohen, S. 1, Figur 2); 2 kupferne, eine von Kaiser Aurelian, die zweite von Kaiser Constantin oder Constans. Am Rande der Aecker und Wiesen an der Bila sind in die Steinwand breite Sufen gehauen, alte Leute erinnern sich noch daran, dass an dieser Stelle dereinst eine Brücke gestanden.

4. Čuklje. In der Kirche in Čuklje ist eine grosse Steinplatte von 2·74 M. Höhe eingemauert, welche aussieht, als wäre sie ein Altarbild gewesen. Von einer Zeichnung

<sup>1)</sup> Bosanski Prijatelj IV, S. 109 ff.

ist jedoch nichts mehr zu sehen, denn die Leute schaben den Stein schon seit langer Zeit ab und benützen das Pulver als Heilmittel. Oben in der Mitte der Platte ist ein Kreuz zu sehen, dessen Arme 40 Cm. und 30 Cm. lang sind; unterhalb des Kreuzes scheint eine menschliche Figur mit unterstemmten Armen zu stehen. Knežević<sup>1)</sup> meint, dieselbe stelle einen Jüngling dar, der die Hände in die Hüften stemmt und vor dessen Antlitz ein spannenlanges Kreuz steht.

Ein anderer Augenzeuge erinnert sich aus seinen jungen Jahren, die Figur eines Menschen in römischer Kriegertracht gesehen zu haben, der in der einen Hand ein Kreuz, in der anderen ein Schwert hielt; wieder Andere erzählen, es sei ein Reiter gewesen mit einem Schwerte in der einen und einer Wehr in der anderen Hand. Nachdem viereckige Platten dieser Grösse aus altbosnischer Zeit nicht vorhanden sind, diese jedoch in ihren Dimensionen dem römischen Monument in Putičevo ähnlich ist, scheint dies auch ein römisches Denkmal zu sein.

In Čuklje kommen auch altbosnische Grabsteine (marmorovi) und Säрге in der Erde vor, und in jenem Hügel, der sich unterhalb der Quelle und der Strasse erstreckt, sind mit Kalk gebaute Mauern und Gräber. Ein ganz niedriges Grab besteht aus drei langen Platten, eine am Boden, zwei dachförmig als Decke aneinander gelehnt.

Ob in Gučja gora jemals römische Funde gemacht wurden, ist unbekannt.

### VIII. An der Grlonica und der Pećinska Rika

gibt es bis heute keinen Nachweis für römische Alterthümer, jedoch müssen drei Localitäten an der Pećinska Rika erwähnt werden.

1. Die Burg (gradina) unterhalb Zenepić. Unterhalb dieses Dorfes ist eine umfangreiche Befestigung, ohne Zweifel aus prähistorischer Zeit, und darin finden sich zahlreiche Scherben vor. Die Sage erzählt von einer bosnischen Burg und von einem Frauenkloster. Man brachte mir auch ein Stück Ziegel, das jedoch zufällig dorthin gelangt sein konnte, denn ich konnte kein Stückchen Ziegel finden.

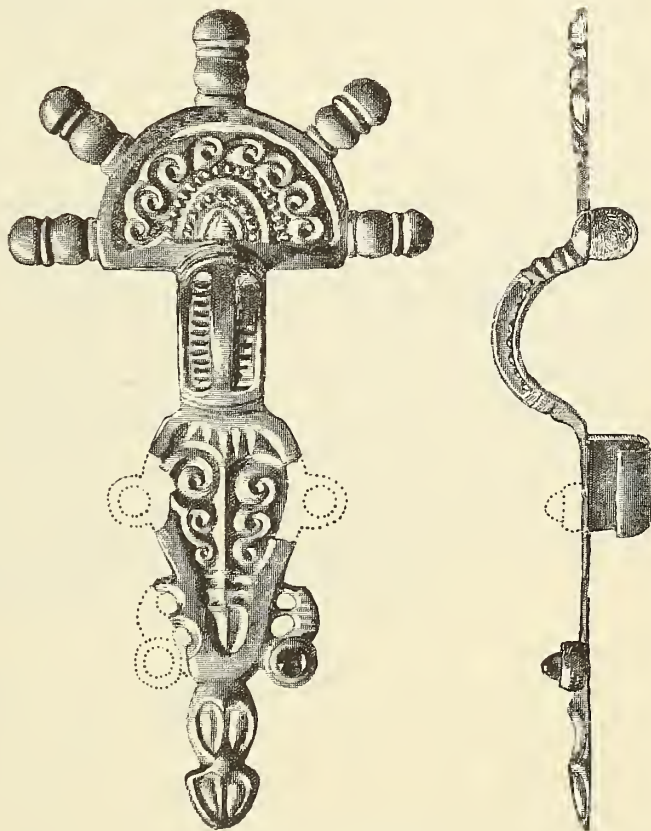


Fig. 4. Bronzefibel.

<sup>1)</sup> Bosanski Prijatelj IV, S. 110.



2. In Gornje Pećine auf dem Acker oberhalb des Pfarrhauses wurde beim Ackern ein Fragment einer Marmorplatte gefunden. Das Materiale der Platte gleicht dem Marmor, welcher in der Nähe des Dorfes auf dem Friedhofe gebrochen wird, die Platte selbst ist hübsch gerändert und polirt.



Fig. 5. Ohrring  
aus Silber.



Fig. 6. Perle  
aus Alabaster.

3. Oberhalb Gornje Pećine findet man oft grosse Stücke harter und schwarzgebrannter Ziegel, wie die Leute in Pećine behaupten; in meine Hände gelangte noch nichts dieser Art.

Schliesslich muss ich noch drei Funde erwähnen, welche im Frühjahr 1893 von hier ins Landesmuseum gelangten, deren nähere Provenienz ich jedoch nicht zu ermitteln vermochte. Das eine Stück ist eine römische Fibel aus der Zeit der Völkerwanderung (Figur 4), das zweite ein Ohrring und das dritte eine durchlöchernte Perle. Diese beiden letzteren Stücke zeigen die Figuren 5 und 6 in natürlicher Grösse.

Dies sind die mir bekannten Fundorte römischer Alterthümer. Erwähnt sei noch, dass die Volkssage keine Spur von Römern oder römischen Sachen kennt, alles dies wird als von den Griechen herstammend bezeichnet („Grēka baka“, eine griechische Münze, „Grēki kamen“ = Griechenstein u. s. w.).

Systematische Grabungen werden vielleicht neue Daten zu Tage fördern, aber auch das bisher Verzeichnete bekundet, dass es in dieser Gegend zahlreiche römische Ansiedelungen gab, und fast alle bedeutenderen Strassen sind Reste von Römerstrassen. Viele römische Alterthümer ruhen noch im Schoosse der Erde, die bisherigen Funde wurden zum grössten Theile zufällig gemacht und gerettet. Früher Gefundenes wurde zerschlagen oder verschleudert; von jetzt ab wird die Bevölkerung Funde anmelden oder herbeibringen, denn sie erhält dafür gute Belohnung.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [5\\_1897](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffer Alexander

Artikel/Article: [Fundorte römischer Alterthümer im Bezirke Travnik. 242-258](#)